

[DOWNLOAD] zwischen tr und engel: Gesammelte Gedichte, ausgewählt und mit einem Nachwort von Heinrich Detering

zwischen tr und engel: Gesammelte Gedichte, ausgewählt und mit einem Nachwort von Heinrich Detering

Von Doris Runge

*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #943238 in eBooksVerffentlicht am: 2013-03-11Erscheinungsdatum: 2013-03-11File Name: B00BJLQ0JY | File size: 49.Mb

Von Doris Runge : zwischen tr und engel: Gesammelte Gedichte, ausgewählt und mit einem Nachwort von Heinrich Detering before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised zwischen tr und engel: Gesammelte Gedichte, ausgewählt und mit einem Nachwort von Heinrich Detering:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Natur und Ich und Zeit im "kuchzenlicht", zwischen Tr und Engel
Von Timo Brandt "meine flgel lie ich dirdu rupftest siefr unser daunenbett nun trume ich nachts vom fliegen" Still heit nicht automatisch: sanft. Es gibt auch eine Stille, die noch wertfreier, neutraler ist, so still, dass sie schon gar nicht mehr still ist, sondern stattdessen alle Gerusche, sonst unhrbar, zulsst, hervorholt. Gerusche, die eigentlich nur Eindrcke sind, Verbindungen zwischen diesem und jenem, unter tausend oberflchlichen Stimmungen, Flexionen und Einteilungen und Tatsachen verborgen - und nur im Gedicht, in der Sprache, bekommen sie ein pltzliches, tiefgreifendes Dasein. Von dort aus erfassen sie aber wiederum erstaunlicherweise auch die Neigungen unserer Wahrnehmung, fllen sie auf, bis zum berlaufen. "das war ein blutsturz von rosender heie rcken der erdees war ein altmodischer sommera aus einem anderen lebenich will nicht abschied nehmen von dort wo ich nie war von der tafelrunde grner blicke"
Drei Jahrzehnte Gedichte. Bei diesem Ausma kann einen schon mal die Ehrfurcht packen. Doch weil es Gedichte sind, gilt: umso grer der Zeitraum, desto feiner die angesammelte Gedichtmenge im Vergleich zum Phnomen der Zeit (wie Paul Valery sagte: Gedichte sind das Rauschen, nicht das Meer). Gesammelte Gedichte, smtliche Gedichte - solche Sammlungen erreichen schlielich, wonach sich jedes Gedicht auf gewisse Weise, einzeln, sehnt: ein Loslsen von der Zeit, von Bestimmungen. Das Eingehen in den zeitlosen Raum. Whrend die Jahre wachsen, wchst der Dichter in sich hinein; jedes Gedicht eine Wurzel, tief in der Erde, in der all die Wendungen und Wahrheiten liegen. Mit jedem Gedicht wird der halt grer und doch ndert sich sonst nahezu nichts. Denn jedes Gedicht steht fr sich, unerklrt, verdankt sein Dasein einer nicht aufzudeckenden Gleichung, welcher weder bekannte, noch unbekannte Variablen zuzuordnen sind. Und die Menge der nicht geschriebenen Gedichte ist im Vergleich zu jeder Ansammlung einzelner Poesien so gro, das Verhltnis zwischen diesen beiden Mengen so ungewiss, dass jedes Gedicht, jede weitere Seite in so einer Sammlung, einem Geschenk gleicht. "licht ausbelaubtem steinheiter wie jenseitig"
Warum dies alles zu Doris Runges Gedichten schreiben, Gedichte, die mehr Wegstreifen, Grsertau, Fcherlicht und flchtige Instanzen sind, als Werke mit groer Augenweide? Nun, da mag ich jetzt scheitern, wenn ich diese Frage mit Worten aus meiner Hand beantworten will und nicht einfach sage: Lesen sie diesen Band. Das mich diese Gedichte zu den obigen Auslassungen inspiriert haben, mag vielleicht niemanden fr diese Texte gewinnen - was aber sonst? Eine Errterung, eine Hinterfragung? Eintausend Zitate? Nun, ein kleiner, weiterer Versuch kann sicher nicht schaden. Ansonsten nehme man einfach zur Kenntnis, dass die Gedichte ihre anfngliche Unscheinbarkeit sehr schnell in das genaue Gegenteil kehren: in eine flchtige Essenz, die Tatsachen und Dinge berragt, wie ein einziger, khner Entschluss alle Mglichkeiten zu berragen pflegt. "gras wie grn den totend das haar wchst fr den wind"
In Doris Runges Gedichten spielt die Natur, die heimatliche, eine groe Rolle, zweifellos. Auch das Vergehen und das Bleiben, wie es jeden Dichter beschftigt, hat seinen festen Platz, in Kombination mit Liebe oder einfach nur wenn es um Zustnde geht, um Fragen und vermeintliche Antworten (wobei jede neue Frage eine Antwort wie nichts erscheinen lassen kann, eine Antwort sich jedoch mit jeder Frage schwertut - auf diesem Gebiet, so scheint es oft, kann gerade die Lyrik aber noch etwas vollbringen). Und dann als Hauptelement ist natrlich: das nicht abzustreifende Bild, die Impression, das, was Poesie vordergrndig zusammenhlt und ausmacht, die Wendungen, mit denen Dichter Realitt in Sprache bersetzen, wobei die Realitt durch die Sprache hindurch gewinnt. Aber da ist - vor all dem, in all dem - vor allem eins: Krze. Kaum ein Gedicht ist lnger als eine Seite. Kaum eine Zeile lnger als ein kurzer Satz. Und wie ein Blatt an einem Ast, ein Grashalm, steht die Sprache, stehen die Gedichte von Doris Runge niemals still. Weiter, weiter, flstert es darin, ein Weiter, das jedoch nicht schneller wird. Eindrcke, vorherrschend, wie Wind und Lichtstrahlen und alles was sie einfangen, in Bewegung halten. Aber diese Bewegungen bleiben Stille. Und eine weitere Schicht wird erkennbar: das taxierende, das bestimmende Element, das Bilder und Natrlichkeit, Assoziationen und Wendungen wie Hte, tief ins Gesicht gezogen, trgt; fast wie eine Maske. Im Wind der Sprache also gleichsam die Bewegung der Flagge, das Erhabene und das Klirren der Stange, das "andere" - in unnachahmlicher Symmetrie und Symbiose. Kaum mehr, fast nichts anderes. Aber dies auf so viele Spielweisen, in so vielen Untiefen und Momenten, dass es wie ein breiter Raum voll unzhliger Lichtstrahlen wirkt. Wie groe Kunst. "mein liebster diesseitiger engel bald werde ich fliegen bald ist der fisch mein schatten"
Und darin: diese Bilder, diese Filigranitt, diese Zrtlichkeit. Wie ohne Gedanken tauchen die Gedichte auf, sie denken nicht, sie sind. Wrde man ihre kleinen Wunder Gedanken nennen, wre das eine eindeutig Abstufung. Es gibt Bcher, um sie ans Herz zu pressen, um sie eines Tages zu lesen und diesen Tag zu vergessen, aber das Lesen nicht, als htte das Lesen den Tag vereinnahmt und berdauert nun ewig in seinem Wesensgehuse. Dieses Buch empfinde ich als ein solches Erlebnis. Man muss die Texte wie kleine, komprimierte Elegien lesen, nicht zu rasch, auf keinen Fall zu hastig. Hier heben Bume ihre "blutgescheuerten geweih", hier "wrmt haut wie tee/ in kleinen Schlucken", hier gibt es keine Stopptaste, nur die Musik, abgeschaltet, die sich in der Welt noch eine Weile fortsetzt. Gedichte, sehr nah am Verschwinden - und knapp davor - triffst du endlich mit ihnen zusammen. "rauchwer oder was wird geopfert was schleicht sich ein was geht vorbei was radelt mit blattgold in den speichen war das die zeit"
2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unendlicher Raum zwischen den Zeilen
Von Thomas Lawall Diese Sammlung beschreiben zu wollen, ist kaum mglich. Als ob man versuchen wrde, einen Marathonlauf im Hochgebirge, bei Wind und Wetter, veranstalten zu wollen. Vielleicht nicht mehr als ein lcherlicher Versuch. Eine jener Aufgaben, die man sich stellt, und schon vorher wei, dass es eigentlich nicht funktionieren kann. Andererseits eine jener Aufgaben, die man dennoch irgendwie bewltigen und unbedingt etwas

dazu sagen möchte, obwohl man angesichts der Inhalte das große Sprach-Los gezogen hat. Es gleicht einer Expedition ins Unbekannte, insbesondere da der Rezensent zu jenen bedauernden Menschen gehört, die zum ersten Mal die Gedichte von Doris Runge bewusst wahrnehmen. Erstaunt und zugleich irritiert, fühle ich mich dennoch gleich wie zu Hause, denn derlei Ambivalenzen kennen bei mir offene Türen ein. Wahllos herausgegriffen "ein glücklicher Tag" geht seinen Gang zum Abend. Sogleich geraten die Worte aber aus der Spur, die man sich zurechtgelegt hat, und sie verlassen die Erwartungen, die man mit dem Titel entworfen hat. Plötzlich erschrecken Zeilen wie "Tag ohne Sieg", "Niederlage" und "Aderlass". Die Irritation bleibt und das Ende offen: "bin ich immerum den vergangenwei ich kaum" Ich liebe diese offenen Wege am Ende. Sie bleiben. Worte, die klingen und einen Nachhall haben. Der Vorhang ist geschlossen, doch das Stück geht weiter. Ob es einem gefällt oder nicht. Doris Runge lässt nichts aus, sind es nun scheinbar belanglose Beobachtungen in "Schneefall" - "hinter mir / weit er / die Strecke" - oder das Grauen der Abtreibung eines ungeborenen Lebens "den blutigen Anflug von Seele" ("Undine"). Diese Wucht von Sprache ist ungeheuerlich! Ihre Worte sprengen jeden Rahmen, und verlassen unvermittelt geordnete Bahnen. Sie taumeln in freiem Fall, um sich in unerwarteten Regionen wieder zu finden und zu vereinen oder sich für immer zu verlieren. Sie führt uns die Kraft einzelner Worte vor, die an jene erinnert, die ein Lwenzahn einer Betondecke entgegenzusetzen wei. Man kann sich durchaus zwischen diesen Zeilen verlieren "vor dem Augenblick / wo der Vogel / seinen Schatten erkennt / die Erde berührt ("Antwort") und entweder sich selbst finden oder einfach weiterreisen. Ein Ziel wird sich schon finden. Auch und ganz besonders wenn die Autorin in Rätseln spricht, verdichtet sich manchmal der Eindruck, vielleicht gar nicht oder wenigstens nicht immer verstanden werden zu wollen. Ihre Freiheit, die jede Form nicht braucht, bedeutet Weite und die Konzentration auf Fixpunkte, zu denen man als Leser springen muss. Eine Verweigerung wre Stillstand und man würde ins Bodenlose fallen, mitten durch die Maschen eines filigranen Netzes aus Worten. Vielleicht sind es unendliche Geschichten, im unendlichen Raum zwischen den Zeilen. Worte, die verfliegen und auf der Durchreise sind. Sie nehmen uns mit. Wenn wir wollen.

Kurzbeschreibung Zum 70. Geburtstag der Grande Dame der deutschen Lyrik: ihre schönsten Gedichte aus drei Jahrzehnten Doris Runge zählt zu den wichtigsten Lyrikerinnen der deutschen Gegenwartsliteratur. Das genaue Hinschauen, das Beobachten scheinbar beilufiger Vorgänge ist bei ihr Programm, genauso wie die Reduktion auf das absolut Notwendige. Doch wer in den kleinen Alltagsvignetten nur Alltägliches vermutet, sollte ein zweites Mal hinschauen: Von jedem Wort aus verzweigen sich die Wege, Doppeldeutigkeiten und mythische Wesen eröffnen Welten, die ins Vor- und Nachleben führen, ins Märchen, in himmlische und, wer weiß, hllische Sphären. Zum 70. Geburtstag der Dichterin liegt nun ein Band mit ihren schönsten und wichtigsten Arbeiten aus drei Jahrzehnten vor, ergänzt durch neue und bisher unveröffentlichte Texte. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Heinrich Detering, dem Präsidenten der Akademie für deutsche Sprache und Dichtung und einem langjährigen Kenner des Werks von Doris Runge. Pressestimmen Um es gleich zu sagen: Die Gedichte von Doris Runge sind große Kunst. (Deutschlandfunk) Es sind Abkürzungen, diese energiegeladenen Abkürzungen einer weitschweifigen Welt, die der Poesie von Doris Runge ihren eigentümlichen Reiz verleihen. (Jochen Hieber) Den großen Beziehungsreichtum auf kleinstem Raum erzeugend, mit den sparsamsten Mitteln das Geheimnis auf der Oberfläche verbergend, [voll] asketischer Sinnlichkeit und schwebender Ironie [...]. (Heinrich Detering) Doris Runge schreibt Lyrik, die aus der Zeit fällt. (Titel Kulturmagazin, 18.11.2013) Kurzbeschreibung Zum 70. Geburtstag der Grande Dame der deutschen Lyrik: ihre schönsten Gedichte aus drei Jahrzehnten Doris Runge zählt zu den wichtigsten Lyrikerinnen der deutschen Gegenwartsliteratur. Das genaue Hinschauen, das Beobachten scheinbar beilufiger Vorgänge ist bei ihr Programm, genauso wie die Reduktion auf das absolut Notwendige. Doch wer in den kleinen Alltagsvignetten nur Alltägliches vermutet, sollte ein zweites Mal hinschauen: Von jedem Wort aus verzweigen sich die Wege, Doppeldeutigkeiten und mythische Wesen eröffnen Welten, die ins Vor- und Nachleben führen, ins Märchen, in himmlische und, wer weiß, hllische Sphären. Zum 70. Geburtstag der Dichterin liegt nun ein Band mit ihren schönsten und wichtigsten Arbeiten aus drei Jahrzehnten vor, ergänzt durch neue und bisher unveröffentlichte Texte. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Heinrich Detering, dem Präsidenten der Akademie für deutsche Sprache und Dichtung und einem langjährigen Kenner des Werks von Doris Runge.